

Im Bezirk Andelfingen erobern die Frauen langsam aber stetig eine Männerdomäne: das Amt des Gemeindegeschreibers

«Immer mehr Frauen trauen sich mehr zu»

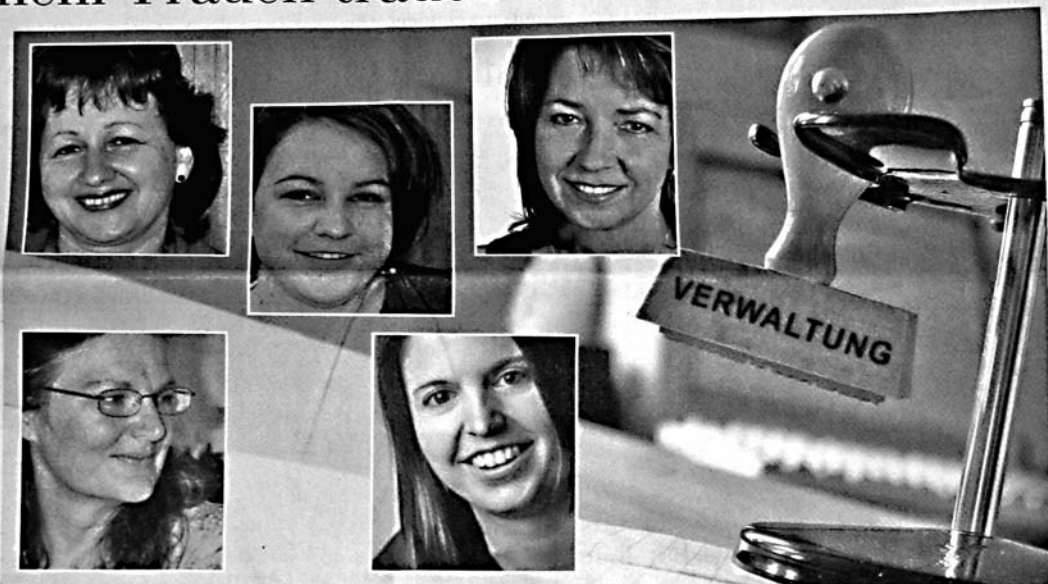
Im Bezirk Andelfingen sind überdurchschnittlich viele Gemeindegeschreiberinnen tätig. In Feuerthalen, Flaach, Dorf, Volken und bald auch in Waltalingen liegen die Verwaltungsgeschäfte in Frauenhand.

In den 24 Gemeinden des Bezirks Andelfingen sind bald 5 Frauen als Gemeindegeschreiberinnen tätig, also ein Fünftel. Im kantonalen Vergleich, wo in total 171 Gemeinden 19 Gemeindegeschreiberinnen arbeiten (rund ein Zehntel), ist das ein hoher Frauenanteil.

Absolute Spitzenreiterin ist die Gemeinde Dorf, wo seit über 40 Jahren immer wieder Frauen das Gemeindegeschreiberamt innehaben. Ursula Spitzli, seit 2006 Gemeindegeschreiberin in Dorf, hatte bereits einige Vorgängerinnen. «Vor allem in kleinen Gemeinden ist das Amt als Gemeindegeschreiberin sehr interessant», erklärt sie. Die Gemeindeganzlei bildet die Stabsstelle des Gemeinderates und ist Drehscheibe der Gemeindeverwaltung. Gemeindegeschreiber leiten die gesamte Verwaltung und sind zuständig für die administrative Organisation. Darunter fallen unter anderem das Sekretariat des Gemeinderates, die Vormundschaftsbehörde, Kommissionen, Gemeindeversammlung und Wahlbüro und ferner in kleinen Gemeinden die Führung der Einwohnerkontrolle, das Bauamt, die Fürsorge und vieles mehr. Es sei ein wunderschöner Beruf, schwärmt Spitzli, man sei bei den Leuten, könne was für sie tun. Es gebe bei der Arbeit sehr viele juristische Aspekte, sie umfasse ein sehr breites Spektrum.

Als «Fräulein» angesprochen

In Dorf sei die Akzeptanz einer Frau als Gemeindegeschreiberin sehr gross, weil man heute nichts anderes kenne, sagt Spitzli. Einmal allerdings habe ein älterer Herr von auswärts angerufen, sie als «Fräulein» angesprochen und den Gemeindegeschreiber verlangt, erzählt sie schmunzelnd. Das war aber



Powerfrauen auf den Gemeinden: Brigitte Felix, Kerstin Straub, Ursula Spitzli, Verena Siegwart und Marianne Stäheli (von links oben).

(Bilder: zvg)

eher eine Ausnahme. Zum Thema Emanzipation meint Spitzli, diese sollte nicht erzwungen sein, sondern selbstverständlich. «Ich will keine Emanze sein und bin nicht für eine Frauenquote. Die Gesellschaft sollte von selbst merken, dass wir Frauen dasselbe leisten können wie Männer. Wir sind auf gutem Wege dazu.»

In Volken trat die erste Gemeindegeschreiberin ihr Amt schon 1970 an. Nach einem kurzen Gastspiel eines Mannes engagierten sich weiterhin Frauen in diesem Amt. Seit fünf Jahren ist Verena Siegwart Gemeindegeschreiberin von Volken. Dass eine Frau diese Arbeit anders machen würde als ein Mann, will sie so nicht bejahen. «Jede Person wird auf Grund ihrer Persönlichkeit dieses Amt anders ausführen, unabhängig davon, ob es sich um eine Frau oder einen Mann handelt», erklärt sie. Als Pionierin sieht sie sich nicht. «Pionierinnen waren vielleicht noch unsere Grossmütter und Mütter. Da gabs noch kein Frauenstimmrecht, Frauen gehörten an den Herd. Heute geht es nur noch um Details wie Lohnfragen», sagt sie und meint bezüglich Lohn, man werde auf kleinen Gemeinden nicht so fürstlich entlohnt wie auf grossen und begüterten Gemeinden. Deshalb zögen es Männer vor, sich bei grösseren Gemeinden zu bewerben.

In Flaach amtet Marianne Stäheli seit 2005 als bereits dritte Gemeindegeschreiberin. Die erste kam 1994 ins Amt. Emanzipation sei für sie selbstverständlich, sagt Stäheli. Sie sei damit aufgewachsen und habe es nie erlebt, als Frau anders behandelt zu werden als ein Mann. Sie habe immer dieselben Möglichkeiten gehabt wie ein Mann. Ihrer Meinung nach gibt es wegen der guten Ausbildungsmöglichkeiten immer mehr Gemeindegeschreiberinnen. Früher hätten zudem Männer in jungen Jahren eine solche Stelle übernommen und seien 20 bis 30 Jahre im Amt geblieben. Das habe sich heute geändert.

Frau muss sich durchsetzen

Brigitte Felix ist seit zwei Jahren Gemeindegeschreiberin in Feuerthalen, zuvor war sie sechs Jahre in Dorf als solche tätig. Ihr Beruf sei sehr vielseitig, schwärmt Felix. «Ich habe in meinem Leben schon sehr vieles gemacht, und von der Vielseitigkeit her ist der Beruf der Gemeindegeschreiberin am breitgefächertsten», sagt sie. «Ob Mann oder Frau, Hauptsache ist, man hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen und Freude am Kontakt mit ihnen.» Heute sähen immer mehr junge Frauen, dass dieser Beruf für sie nicht unerreichbar ist und liessen sich

zur Gemeindegeschreiberin ausbilden, erklärt Felix.

In Feuerthalen ist Felix die erste Gemeindegeschreiberin. Sie denkt, dass eine Frau sich als erste Gemeindegeschreiberin in einer neuen Gemeinde eher durchsetzen muss als ein Mann. Gegenüber der Bevölkerung untersehe sie ihre Arbeit nicht von jener ihres Vorgängers, sagt sie, im Verwaltungssinner lege sie klar einen Schwerpunkt aufs Personalwesen. Darauf angesprochen, ob sie lieber mit Männern oder mit Frauen zusammenarbeite, lacht sie: «Ich möchte nicht nur mit Frauen zusammenarbeiten.» Sie hätten auf der Gemeindeverwaltung eine gute Durchmischung und keine Probleme.

Die Jüngste im Bunde der Gemeindegeschreiberinnen des Bezirks Andelfingen ist Kerstin Straub. Derzeit noch in der Gemeindeverwaltung Marthalen tätig, wird sie im April Gemeindegeschreiberin von Waltalingen. Sie habe schon die Lehre in der Verwaltung gemacht, und das Höchste, was man da erreichen könne, sei das Amt der Gemeindegeschreiberin, umschreibt sie ihre Ausbildungsmotivation. Motiviert hätten sie zudem die Vorbilder, die sie bisher gehabt habe. Generell sei es zwar schon so, dass Frauen Dinge anders anpacken als Männer. Doch

dadurch, dass sie vor allem männliche Vorbilder gehabt habe, werde sie die Arbeit als Gemeindegeschreiberin eher so angehen wie sie. Das Verhältnis unter den Mitarbeitenden in Marthalen sei sehr kollegial, und so wolle sie es auch in Waltalingen handhaben. Schwierigkeiten, sich Gehör zu verschaffen, könnte sie eher dadurch haben, dass sie sehr jung sei und nicht, weil sie eine Frau sei, denkt Straub.

«Frauen trauen sich – je länger je mehr – mehr zu», sagt die junge Frau, auf die immer höher werdende Zahl von Gemeindegeschreiberinnen angesprochen. In der KV-Ausbildung seien sie mehr Frauen gewesen als Männer. In ihrer Fachhochschul-Klasse sei das Verhältnis ausgeglichen gewesen, abgeschlossen hätten aber wiederum mehr Männer.

Monica Hotz

Inhalt

	Seite
Agenda	2
Weinland	3, 9, 10, 12, 13
Weinland / Zürich	4, 5
Sport	7
Rundherum	14
Kaleidoskop	15
Inserate	6, 8, 11, 13, 16

WERBSTÄTTE FÜR
Mercedes
PREMIER LÄUFER
Ihr Spezialist im Weinland
Garage
Peter Ritzmann AG
Mehr Spass am Auto
Schaffhauserstrasse 62 8450 Andelfingen-Nord
Tel. 052 305 24 24 www.garage-ritzmann.ch